

A

Pflegefachfrau oder Pflegefachmann sein

I	Berufliche Identität entwickeln	20
1	Berufliches Selbstverständnis entwickeln	22
1.1	Ein professionelles Verständnis von Pflege entwickeln	22
1.1.1	Pflege	22
1.1.2	Was macht Pflege als Beruf aus?	32
1.1.3	Arbeit, Beruf, Profession	24
1.1.4	Professionalisierung von Pflege	24
1.1.5	Geschichte der Professionalisierung der Pflege	25
1.1.6	Professionalisierungsprozesse der Pflege heute	32
1.2	Pflege als Beruf verstehen	34
1.2.1	Vorbehaltstätigkeiten	34
1.2.2	Berufserlaubnis	36
1.2.3	Berufliche Interessenvertretung	39
2	Den Pflegeberuf erlernen	42
2.1	Den rechtlichen Rahmen der Ausbildung kennen	42
2.1.1	Der rechtliche Hintergrund der neuen Ausbildung	42
2.1.2	Die rechtlichen Grundlagen des Ausbildungsverhältnisses	43
2.1.3	Die Ausbildung bis zur Zwischenprüfung	46
2.1.4	Die Zwischenprüfung und das dritte Jahr	46
2.1.5	Wahlrecht der Auszubildenden	47
2.1.6	Inhalte der Ausbildung und Prüfung: Kompetenzen	47
2.1.7	Die praktische Prüfung	48
2.1.8	Die mündliche Prüfung	49
2.1.9	Die schriftliche Prüfung	49
2.1.10	Pflegestudium an der Hochschule	49
2.2	An verschiedenen Lernorten lernen	50
2.2.1	Handlungskompetenz als übergreifende Fähigkeit	50
2.2.2	Lernortkooperation: Theorie und Praxis sinnvoll vernetzen	50
2.2.3	Lernort Schule	51
2.2.4	Lernort Praxis: der Arbeitsort	52
2.2.5	Dritter Lernort	54
2.2.6	Vernetzung der Lernorte	54
2.3	Reflektieren und eine reflektierte Haltung erlernen	56
2.3.1	Reflektieren – mehr als nachdenken	56
2.3.2	Reflektieren als Haltung	56
2.3.3	Reflexion als Schlüsselkompetenz in der Pflege	57
2.3.4	Reflexionsanlässe in Beruf und Ausbildung	58
2.3.5	Reflektieren lernen	59
2.4	Selbstorganisiert lernen	61
2.4.1	Zeit- und Zielmanagement	61
2.4.2	Lernen und Gedächtnis	63
2.4.3	Lerntechniken	65
2.4.4	Umgang mit Lernmedien	67
2.4.5	Über- und Unterforderung begegnen	69
2.4.6	Lerntheorien	70
2.4.7	Lernen durch Erfahrung im Situationsbezug	72

Inhalt

3	Ethisch reflektiert handeln	73
3.1	Ethik als Grundlage moralischen Handelns verstehen	74
3.1.1	Einführung in die Ethik	74
3.1.2	Grundlegende Theorien und Konzepte	76
3.1.3	Menschenbilder	78
3.2	Ethische Prinzipien verstehen	80
3.2.1	Würde	80
3.2.2	Handeln	81
3.2.3	Prinzipienethischer Ansatz	81
3.3	Pflegeethische Grundsätze kennen	84
3.3.1	Grundgesetz und UN-Konventionen	84
3.3.2	Pflege-Charta	85
3.4	Ethische Entscheidungen treffen	87
3.4.1	Modelle zur ethischen Reflexion und Entscheidungsfindung	87
3.4.2	Ethik in Institutionen	90
4	In einem Gesundheitsunternehmen angestellt sein	93
4.1	Die eigenen Rechte als Arbeitnehmer kennen	93
4.1.1	Arbeits- und Ausbildungsvertrag	95
4.1.2	Tarifverträge und Arbeitsvertragsrichtlinien	97
4.1.3	Schutzgesetze	98
4.2	Sich bei der Arbeit schützen	102
4.3	Als Mitarbeiter im Gesundheitswesen besondere Pflichten einhalten	104
4.4	Pflege im Kontext des Haftungsrechts	106
4.4.1	Zivilrecht	107
4.4.2	Strafrechtliche Haftung	111
5	Im beruflichen Kontext zusammenarbeiten	113
5.1	Verschiedene Arten der Zusammenarbeit kennen	113
5.1.1	Informieren	113
5.1.2	Delegieren und Anweisungen ausführen	116
5.1.3	Anleiten	122
5.2	Im Pflegeteam arbeiten	123
5.2.1	Teamarbeit	123
5.2.2	Zusammenarbeit in der Pflege	128
5.2.3	Kollegiale Beratung	130
5.3	Unterstützungsangebote wahrnehmen	133
5.3.1	Supervision	133
5.3.2	Coaching	134
5.3.3	Gesprächsgruppen nach Balint	135
II	Menschen in unterschiedlichen Einrichtungen versorgen	136
1	Menschen im Krankenhaus pflegen	138
1.1	In einem Krankenhaus arbeiten	138
1.1.1	Organisationsstrukturen im Krankenhaus	139
1.1.2	Bauliche Strukturen des Krankenhauses	141
1.1.3	Ökonomische Grundlagen der Akutversorgung	142
1.2	Patienten begleiten	144
1.2.1	Patient sein	144

Inhalt

1.2.2	Der Umgang mit Patientinnen	146
1.2.3	Patientenrechte	149
1.3	Patienten aufnehmen, in eine andere Einrichtung überleiten oder entlassen	153
1.3.1	Patienten aufnehmen	153
1.3.2	Patienten überleiten	156
1.3.3	Patienten entlassen	158
1.4	Angehörige im Krankenhaus begleiten	162
1.5	Im Krankenhaus interdisziplinär zusammenarbeiten	164
1.5.1	Berufsgruppen im Krankenhaus	164
1.5.2	Hierarchien	165
1.5.3	Aufgaben- und Rollenverteilung	167
1.5.4	Pflegesysteme	168
2	Menschen in stationären Pflegeeinrichtungen pflegen	170
2.1	In einer stationären Pflegeeinrichtung arbeiten	170
2.1.1	Organisationsstrukturen stationärer Pflegeeinrichtungen	172
2.1.2	Bauliche Strukturen stationärer Pflegeeinrichtungen	173
2.1.3	Ökonomische Grundlagen stationärer Langzeitpflege	175
2.2	Bewohner begleiten	178
2.2.1	Situation der Bewohner	178
2.2.2	Bewohnerrechte	180
2.2.3	Heimgesetze der Länder	182
2.3	Bewohner in ihrem Alltag unterstützen	184
2.3.1	Bewohner aufnehmen und integrieren	184
2.3.2	Wohnraumgestaltung	187
2.3.3	Alltagsbegleitung	191
2.4	Tagesstruktur und Beschäftigung anbieten	196
2.4.1	Zeitliche Strukturen	196
2.4.2	Feste und Feiern	197
2.4.3	Beschäftigungsangebote planen, durchführen und evaluieren	200
2.5	Angehörige in Pflegeeinrichtungen begleiten	205
2.6	Mit anderen Menschen in stationären Pflegeeinrichtungen zusammenarbeiten	206
2.6.1	Berufsgruppen und Qualifikationen in stationären Pflegeeinrichtungen	206
2.6.2	Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen	207
2.6.3	Zusammenarbeit mit Angehörigen und Ehrenamtlichen	208
3	Menschen in ambulanten Pflegeeinrichtungen pflegen	210
3.1	Im ambulanten Pflegekontext arbeiten	210
3.1.1	Organisationsstrukturen	211
3.1.2	Wirtschaftliche Grundlagen der ambulanten Versorgung (SGB 2, 5, 11, 12)	212
3.1.3	Beratung zu den Leistungen nach SGB 11	214
3.1.4	Aufgaben- und Rollenverteilung im Team	218
3.1.5	Mit anderen Berufsgruppen zusammenarbeiten	218
3.1.6	Konzepte und Spezialisierungen in der ambulanten Pflege	219
3.1.7	Ambulante Pflegedienstleister an der Schnittstelle zu anderen Betreuungsformen	221
3.2	Klienten begleiten	222
3.2.1	Klient sein	223
3.2.2	Als Pflegende zu Gast sein	225
3.2.3	Bedürfnisgerechte Beschäftigungen im Alltag	226
3.3	Vertragsgestaltung zwischen Pflegebedürftigem und einem ambulanten Pflegedienst	227

Inhalt

3.4	Klienten in ihrem Alltag unterstützen	229
3.4.1	Wohnraumanpassung	229
3.4.2	Orientierung und Tagesstruktur ermöglichen	230
3.4.3	Aufrechterhaltung sozialer Kontakte	231
3.4.4	Hauswirtschaftliche Dienstleistungen erbringen	234
3.4.5	Technische Assistenzen integrieren	235
3.5	Mit Angehörigen im häuslichen Umfeld zusammenarbeiten	237
3.5.1	Rechte der Angehörigen	239
3.6	Umgang mit kritischen Situationen in der Häuslichkeit	246
3.6.1	Wohnungsdesorganisation	246
3.6.2	Sexuelle Übergriffe	248
3.6.3	Selbst- und fremdgefährdendes Verhalten	249

B Grundlegende Aufgaben von Pflegefachfrauen oder Pflegefachmännern

I	Menschen begegnen	250
1	Mit Menschen in Kontakt treten	252
1.1	Wahrnehmen und Beobachten	252
1.1.1	Wahrnehmung als Prozess	252
1.1.2	Einflüsse auf die Wahrnehmung	255
1.1.3	Einstellungen	256
1.1.4	Wahrnehmungsfehler	256
1.1.5	Beobachten	259
1.2	Gespräche führen	261
1.2.1	Klassifikation von Kommunikation	261
1.2.2	Analyse von Gesprächssituationen	263
1.2.3	Kommunikationsmodelle	264
1.2.4	Gesprächsführung	269
1.2.5	Gesprächstechniken	271
1.2.6	Feedback geben	277
1.2.7	Gespräche mit zu Pflegenden führen	278
1.2.8	Gespräche mit Kolleg*innen und Vorgesetzten führen	284
1.3	Informationen sammeln	286
1.3.1	Informationsquellen	286
1.3.2	(Kontinuierliche) Informationssammlung	287
1.3.3	Informationsauswahl und -bewertung	288
1.3.4	Weitergabe von Informationen	289
1.4	Berührung	290
1.4.1	Leibphänomenologie in der Pflege	290
1.4.2	Berührung gestalten	291
1.4.3	Basale Stimulation® in der Pflege: pflegen und fördern	293
1.5	In Beziehung treten	296
1.5.1	Private versus berufliche Beziehung	296
1.5.2	Besonderheiten der Pflegebeziehung	297
1.5.3	Gestaltung von Pflegebeziehungen	301
1.5.4	Beziehungsarbeit mit Menschen mit Wahrnehmungsbeeinträchtigung	303

Inhalt

2	Menschen in verschiedenen Lebensaltern begegnen	305
2.1	Besonderheiten der verschiedenen Lebensalter verstehen	306
2.1.1	Menschliche Entwicklung und Altern als Prozess	306
2.1.2	Unterschiedliche Entwicklungsmodelle	307
2.1.3	Soziale Sicherung in den verschiedenen Lebensaltern	317
2.1.4	Demografischer Wandel	320
2.2	Neugeborenen und Säuglingen begegnen	321
2.2.1	Besonderheiten aus psychologischer, soziologischer und medizinischer Sicht	322
2.2.2	Umgang mit Eltern von Neugeborenen und Säuglingen	328
2.3	Kindern und Jugendlichen begegnen	335
2.3.1	Besonderheiten des Kindes im Kleinkind- und Vorschulalter (2.–6. Lebensjahr)	336
2.3.2	Besonderheiten des Kindes im Grundschulalter (7.–11. Lebensjahr)	340
2.3.3	Besonderheiten des Jugendlichen in der Pubertät (12.–18. Lebensjahr)	342
2.3.4	Kinder und Jugendliche im Krankenhaus unterstützen	346
2.3.5	Rechte von Kindern und Jugendlichen	351
2.4	Alten Menschen begegnen	365
2.4.1	Was bedeutet „alt“?	365
2.4.2	Alte Menschen und die Gesellschaft	366
2.4.3	Veränderungen im Alter	368
2.4.4	Perspektiven des Alters	375
2.4.5	Handlungen und Aufgaben der Pflege	377
3	Menschen mit verschiedenen Persönlichkeitsmerkmalen begegnen	378
3.1	Menschen individuell begegnen	378
3.1.1	Individualität	378
3.1.2	Persönlichkeit	380
3.2	Diversitätsspezifische Merkmale erfassen und einschätzen	381
3.2.1	Diversität – ein vielfältiger Begriff	381
3.2.2	Diskriminierung	383
3.2.3	Das Allgemeine Gleichstellungsgesetz (AGG)	385
3.2.4	Sexuelle Vielfalt – Frau, Mann und so viel mehr	386
3.2.5	Gender	388
3.2.6	Kultur	390
3.2.7	Migration und Menschen mit Migrationshintergrund	393
3.2.8	Kultursensibilität in Medizin und Pflege	396
4	Biografieorientiert pflegen	400
4.1	Das Konzept der Lebensspanne	401
4.2	Biografiearbeit	403
4.2.1	Nutzen von Biografiearbeit bei älteren Menschen	404
4.2.2	Biografiearbeit mit kognitiv beeinträchtigten Menschen	404
4.2.3	Individuelle Biografien erfassen	405
4.3	Biografische Aspekte im Pflegealltag berücksichtigen	409
II	Die Eigenständigkeit von pflegebedürftigen Menschen fördern	410
1	Pflegebedürftige Menschen ressourcenorientiert unterstützen	412
1.1	Ressourcen erkennen	412
1.1.1	Ressourcenbegriff	412
1.1.2	Salutogenese	413
1.1.3	Das Kohärenzgefühl	414

Inhalt

1.1.4	Resilienz	416
1.1.5	Ressourcen in der Pflege erkennen und unterstützen	417
1.1.6	Handlungsempfehlungen für die Pflegepraxis	419
1.2	Unterstützungs-, Pflege- und Hilfsmittelbedarf einschätzen	420
1.2.1	Unterstützungs- und Pflegebedarf einschätzen	420
1.2.2	Hilfsmittelbedarf einschätzen	425
2	Pflegebedürftige Menschen in ihrer Autonomie unterstützen	429
2.1	Recht auf Selbstbestimmung anerkennen	429
2.1.1	Was ist Autonomie?	429
2.1.2	Was ist Selbstbestimmung?	432
2.1.3	Was ist Fürsorge?	432
2.1.4	Patientenautonomie und Selbstbestimmung trotz oder durch Fürsorge?	434
2.2	Autonomie fördern	438
2.2.1	Möglichkeiten und Grenzen der Autonomie in Einrichtungen des Gesundheitswesens	438
2.2.2	Empowerment	442
3	Pflegebedürftige Menschen motivieren	443
3.1	Motivationen und ihre Voraussetzungen erkennen und erfassen	443
3.1.1	Was ist Motivation?	443
3.1.2	Bedürfnisse und Bedarfe	445
3.1.3	Interesse, Erwartung und Anreiz	448
3.1.4	Soziale Rollen und Identität	449
3.1.5	Besonderheiten der Lebensalter	450
3.1.6	Relevante Pflege- und Gesundheitsdiagnosen	451
3.2	Widerstände erkennen	452
3.2.1	Konzepte und Ziele der Selbstregulation	452
3.2.2	Motivationsblockaden, Motivationsmangel und Volitionsprobleme	453
3.2.3	Scham, Schuld und Gewissen	454
3.2.4	Grenzen der Motivation	454
3.3	Motivierende Gespräche führen	455
3.3.1	Modelle zur Verhaltensänderung	455
3.3.2	Ziele und Strategien einsetzen	457
3.3.3	Gesprächsmethoden	458
4	Pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen beraten, anleiten und schulen	460
4.1	Gesellschaftliche und gesundheitspolitische Hintergründe	461
4.2	Rechtliche Grundlagen	463
4.2.1	Berufsgesetze	463
4.2.2	Sozialrechtliche Rahmenbedingungen	463
4.3	Information, Beratung und Schulung in den nationalen Expertenstandards	467
4.4	Übergreifende Zielsetzung von Beratung, Anleitung und Schulung	468
4.4.1	Pflegebedürftige und Angehörige	468
4.4.2	(Laien-)Helferinnen	472
4.5	Einflussfaktoren auf Beratung, Anleitung und Schulung	472
4.6	Anleitung und Schulung von Menschen mit Pflegebedarf und ihren Angehörigen	476
4.7	Pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen beraten	486

III	Erkrankungen vorbeugen und Gesundheit fördern	518
1	Hygienisch arbeiten	520
1.1	Grundsätze der Hygiene kennen und verstehen	521
1.1.1	Krankheitserreger und ihre Besonderheiten	522
1.1.2	Infektionsquellen und Übertragungswege	528
1.1.3	Gesetzliche Grundlagen zur Hygiene	530
1.1.4	Müllentsorgung	531
1.1.5	Geschichte der Hygiene	532
1.2	Keimübertragung durch die eigene Person vermeiden	533
1.2.1	Persönliche Hygiene	533
1.2.2	Händehygiene und Hautschutz	534
1.2.3	Schutzkleidung	539
1.2.4	Nosokomiale Infektionen und multiresistente Erreger	540
1.2.5	Isolierungsarten	542
1.3	Keimübertragung durch Gegenstände und Flächen vermeiden	543
1.3.1	Desinfektionsverfahren	543
1.3.2	Methoden der chemischen Desinfektion	545
1.3.3	Grundregeln im Umgang mit Desinfektionsmitteln	545
1.4	Keimübertragung bei Eingriffen vermeiden	546
1.4.1	Umgang mit Sterilgut	546
1.4.2	Sterilisationsverfahren	547
1.4.3	Umgang mit Probeentnahmen und Probenmaterial	547
1.4.4	Verhalten im OP	548
2	Gesundheitskompetenz von Menschen stärken	549
2.1	Gesundheitskompetenz und Präventionsbedarf unterschiedlicher Menschen erfassen und einschätzen	549
2.1.1	Gesundheitskompetenz	550
2.1.2	Prävention	553
2.1.3	Prophylaxe	555
2.1.4	Gesundheitsförderung	556
2.1.5	Präventionsgesetz	558
2.1.6	Frauen- und Männergesundheit	559
2.1.7	Gesundheitskompetenz von Kindern und Jugendlichen	560
2.2	Bei präventiven Maßnahmen mitwirken	562
2.2.1	Verhältnisspezifische Ansätze	562
2.2.2	Verhaltensspezifische Ansätze	567
2.2.3	Gemeindenahе Präventionsarbeit	570
2.2.4	E-Health-Ansätze	572
IV	Menschen im Heilungsprozess unterstützen	574
1	Krankheit und Krankheitserleben erfassen und einschätzen	576
1.1	Die Bedeutung von Krankheit erkennen	576
1.1.1	Der Begriff „Krankheit“	576
1.1.2	Entstehen und Verlauf einer Krankheit	579
1.1.3	Krankheitserleben	581
1.1.4	Geschichte der Heilpraxis	586
1.2	Pflegerelevante Anzeichen von Krankheit erfassen und einschätzen	590
1.2.1	Eine Krankheit erkennen, benennen und behandeln	590
1.2.2	Die Aufgabe der Pflegenden	591
1.2.3	Allgemeine Krankheitszeichen	594

Inhalt

2	An medizinisch-diagnostischen Aufgaben mitwirken	604
2.1	Medizinische Diagnose und Diagnostik	606
2.1.1	Der medizinische Diagnoseprozess	606
2.1.2	Der Patient im Diagnoseprozess	607
2.1.3	Aufgabe der Pflegenden im Diagnoseprozess	608
2.1.4	Klassifikation von Diagnosen	609
2.2	Ausgewählte diagnostische Verfahren	610
2.2.1	Ärztliche Anamnese	610
2.2.2	Körperliche Untersuchungen	612
2.2.3	Bildgebende Diagnoseverfahren	614
2.3	Labordiagnostik – Bei der Blutentnahme mitwirken	615
2.3.1	Die kapillare Blutentnahme	618
2.3.2	Die venöse Blutentnahme	619
2.4	Invasive Diagnostik – Bei Biopsien und Punktionen mitwirken	623
2.4.1	Die Lumbalpunktion	625
2.4.2	Die Aszitespunktion	627
3	An medizinisch-invasiven Aufgaben mitwirken	628
3.1	Medizinisch-invasive Eingriffe verstehen	628
3.1.1	Geplante und ungeplante Operationen	628
3.1.2	Operative Verfahren	629
3.1.3	Anästhesieverfahren	630
3.1.4	Fast-Track-Rehabilitation	632
3.2	Menschen auf einen Eingriff vorbereiten	633
3.2.1	Aufklärungsgespräche	633
3.2.2	Präoperative Körperhygiene	634
3.3	Bei operativen Eingriffen assistieren	637
3.3.1	Arbeitsverteilung im OP	637
3.3.2	Hygienische Anforderungen an eine Operationseinheit	637
3.3.3	Übergabe/Einschleusen	639
3.3.4	Allgemeine Abläufe im OP	640
3.3.5	Anlegen der Neutralelektrode (NE)	641
3.3.6	Anlegen einer Blutsperre oder Blutleere	641
3.3.7	Chirurgische Händehygiene	642'
3.3.8	Materialkontrolle am OP-Tisch	642
3.4	Menschen nach einem Eingriff überwachen	643
3.4.1	Übernahme aus dem OP	643
3.4.2	Monitoring	643
3.4.3	Umgang mit Wunddrainagen	647
3.4.4	Kostaufbau	649
4	An medizinisch-therapeutischen Aufgaben mitwirken	650
4.1	Menschen informieren und aufklären	650
4.1.1	Aufklärungs- und Informationspflichten	650
4.1.2	Die Rolle von Pflegenden beim Aufklärungsgespräch	652
4.1.3	Rahmenbedingungen	653
4.1.4	Patientensicherheit	653
4.2	Medikamente verabreichen	654
4.2.1	Rechtliche Grundlagen	654
4.2.2	Umgang mit Arzneimitteln	658
4.2.3	Verabreichen von festen Arzneimitteln	662

4.2.4 Verabreichen von flüssigen Arzneimitteln 663

4.2.5 Verabreichen von gasförmigen Arzneimitteln 664

4.2.6 Verabreichen von halbfesten Arzneimitteln 665

4.2.7 Verabreichen von Injektionen 665

4.2.8 Verabreichen von Infusionen 669

4.2.9 Pharmakologische Grundlagen 674

4.3 Wunden versorgen 675

4.3.1 Wundklassifikationen 676

4.3.2 Wundheilung 678

4.3.3 Wunden beschreiben und beurteilen 681

4.3.4 Wunden reinigen 682

4.3.5 Der Verbandwechsel 684

4.3.6 Faden und Klammern entfernen 688

4.3.7 Wundheilungsstörungen und Wundinfektionen 690

4.4 Bei einer Bluttransfusion mitwirken 692

4.4.1 Gesetzliche Grundlagen 692

4.4.2 Blutprodukte 692

4.4.3 Physiologische Grundlagen 692

4.4.4 Pflegerische Praxis 693

4.5 Bei physikalischen Verfahren mitwirken 695

4.5.1 Pflegerische Aufgaben 695

4.5.2 Wickel und Auflagen 695

V Menschen in der Rehabilitation unterstützen 698

1 Menschen bei der Wiederherstellung körperlicher, geistiger und psychischer Funktionen unterstützen . . 700

1.1 Rehabilitationsbedarf erfassen 701

1.2 Bei der Rehabilitation mitwirken 705

2 Menschen mit Behinderungen begleiten und unterstützen 706

2.1 Menschen mit Behinderung begegnen 707

2.1.1 Behinderungsbegriff 708

2.1.2 Klassifikation 710

2.1.3 Teilhabe, Selbstbestimmung, Inklusion 711

2.2 Teilhabe im Alltag ermöglichen 714

2.2.1 Persönliche Assistenz 715

2.2.2 Menschen mit Behinderung als Menschen mit Pflegebedarf 717

VI Leiden lindern 720

1 Menschen mit Schmerzen unterstützen 722

1.1 Schmerzbelasteten Menschen begegnen 722

1.1.1 Funktion des Schmerzes 722

1.1.2 Kulturelle und gesellschaftliche Aspekte 722

1.1.3 Schmerz und Lebensalter 723

1.1.4 Schmerz und Geschlecht 724

1.2 Schmerz erfassen 725

1.2.1 Schmerzentstehung 725

1.2.2 Schmerzarten 726

1.2.3 Schmerzbeobachtung 728

Inhalt

1.3	Schmerztherapie	732
1.3.1	Allgemeine Grundsätze	732
1.3.2	Schmerzmedikamente verabreichen	734
1.3.3	Komplementäre schmerzlindernde Maßnahmen	738
2	Menschen mit nicht heilbaren Krankheiten unterstützen	743
2.1	Menschen mit chronischen Erkrankungen begegnen	743
2.1.1	Begriffsbestimmung	743
2.1.2	Epidemiologie und Risikofaktoren	744
2.1.3	Merkmale chronischer Erkrankungen	745
2.1.4	Verlauf chronischer Erkrankungen	745
2.1.5	Besondere Herausforderungen	748
2.1.6	Chronische Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter	753
2.1.7	Alleinlebende mit einer chronischen Erkrankung	755
2.1.8	Kinder chronisch kranker Eltern	756
2.1.9	Empfehlungen für die professionelle Begleitung chronisch kranker Menschen	757
2.2	Lebensqualität erhalten	760
2.2.1	Konzept Lebensqualität	760
2.2.2	Gesundheitsbezogene Lebensqualität	761
2.2.3	Erkrankungsbezogene Lebensqualität	762
2.2.4	Ergebnisse der Lebensqualitätsforschung	763
2.2.5	Maßnahmen zur Steigerung der Lebensqualität	764
3	Menschen am Lebensende begleiten	766
3.1	Sterben als Prozess	767
3.1.1	Palliativphasen nach Ingeborg Jønen-Thielemann	767
3.1.2	Sterbephases nach Elisabeth Kübler-Ross	768
3.2	Sterbenden Menschen und ihren Angehörigen begegnen	770
3.2.1	Begleitung am Lebensende als gesamtgesellschaftliche Herausforderung	770
3.2.2	Hospizbewegung und Palliative Care	770
3.3	Sterbehilfe	773
3.3.1	Begrifflichkeiten	774
3.3.2	Rechtsprechung	775
3.3.3	Vorsorgen: Empfehlenswerte Unterlagen	781
3.3.4	Patientenverfügung und pflegerisches Handeln	782
3.4	Sterbende Menschen pflegen	784
3.4.1	Begleitung als pflegerische Aufgabe	784
3.4.2	Bedürfnisse am Ende des Lebens	785
3.4.3	Mit sterbenden Menschen kommunizieren	786
3.4.4	Zeichen des nahenden Todes	787
3.4.5	Belastende Symptome lindern	788
3.4.6	Sterbende Kinder und ihre Angehörigen begleiten	791
3.4.7	Hochaltrige sterbende Menschen begleiten	793
3.4.8	Spirituelle Begleitung sterbender Menschen und ihrer Angehörigen	794
3.5	Verstorbene versorgen	796
3.5.1	Dokumentation des Todeszeitpunktes und Benachrichtigung eines Arztes	797
3.5.2	Benachrichtigung der Angehörigen	797
3.5.3	Der Tod aus medizinisch-naturwissenschaftlicher Sicht	797
3.5.4	Rechtliche Aspekte: Totenschein und Bestattung	798
3.5.5	Die pflegerische Versorgung Verstorbener	802

Inhalt

3.6	Abschied nehmen	803
3.6.1	Die Bedeutung von Ritualen	803
3.6.2	Die Bedeutung von Sterben und Tod für Pflegende	804
3.6.3	Abschied nehmen in verschiedenen Pflegesettings	804
3.7	Mit Trauer umgehen	805
3.7.1	Kennzeichen der Trauer und Trauerphasen	806
3.7.2	Hilfestellungen für Trauernde	806
3.7.3	Trauernde Kinder begleiten	807

C

Pflege als Prozess gestalten

I	Pflege planen und evaluieren	808
1	Pflege als Prozess verstehen	810
1.1	Die Geschichte des Pflegeprozesses	812
1.1.1	Ursprünge in den USA	812
1.1.2	Entwicklung des Pflegeprozesses in Deutschland	812
1.2	Die Bedeutung des Pflegeprozesses vor dem Hintergrund gesetzlicher Grundlagen	813
1.3	Der Pflegeprozess als Element zur Qualitätssicherung in der Pflege	814
1.4	Der Pflegeprozess als Problemlöseprozess und Beziehungsprozess	814
1.5	Die Aufgaben der Pflege im Gesundheitssystem	818
2	Pflegebedarf diagnostizieren	819
2.1	Pflegeanamnese und Pflegeassessment	820
2.1.1	Einteilung der Daten	820
2.1.2	Pflegeanamnese und -assessment als Prozess	822
2.1.3	Instrumente zur Datenerhebung	826
2.2	Pflegediagnosen erheben	828
2.2.1	Den pflegediagnostischen Prozess vom medizinischen Prozess unterscheiden	828
2.2.2	Klassifikation von Pflegediagnosen	830
2.2.3	Pflegediagnosen nach NANDA	832
2.2.4	Theoriegeleitete Pflegediagnostik	834
2.2.5	Pflegediagnosen individuell ausformulieren	836
2.2.6	Frei formulierte Pflegeplanungen	837
3	Pflegerische Versorgung planen	838
3.1	Einordnung in den Pflegeprozess	838
3.2	Pflegerische Ziele (Outcomes)	839
3.2.1	Pflegeziele festlegen und formulieren	839
3.2.2	Pflegeziele als Ausdruck des beruflichen Selbstverständnisses	840
3.3	Pflegerische Maßnahmen (Interventionen)	841
3.3.1	Maßnahmen in Abhängigkeit von Pflegediagnosen und Pflegezielen planen	841
3.3.2	Klassifikation der Pflegeinterventionen	842
3.3.3	Pflegemaßnahmen konkret beschreiben	842
3.3.4	Digitale Hilfsmittel für die Pflegeprozessplanung	843
4	Pflegerische Versorgung bewerten	844
4.1	Pflegequalität	844
4.2	Pflegerisches Versorgungsergebnis	845
4.3	Planungsqualität	847

Inhalt

II	Pflege an wissenschaftlichen Kriterien ausrichten	848
1	Pflege als Wissenschaft verstehen	850
1.1	Die Disziplin der Pflegewissenschaft	851
1.1.1	Wissenschaft	852
1.1.2	Pflegewissenschaft	853
1.2	Geschichte der Pflegewissenschaft	853
1.2.1	Pflegewissenschaft entsteht	853
1.2.2	Institutionalisierung der Pflegewissenschaft	854
1.2.3	Wissenschaft wird kommuniziert	855
1.3	Forschungsansätze und Methoden	855
1.3.1	Qualitative Forschung	855
1.3.2	Quantitative Forschung	857
1.3.3	Forschungsethik	859
1.4	Pflegeforschung	861
1.4.1	Forschung zum Erkenntnisgewinn nutzen	861
1.4.2	Pflegeforschung als fachspezifische Forschung	861
1.5	Schritte des Forschungsprozesses	862
1.5.1	Phase der Konzeption	862
1.5.2	Planungsphase	863
1.5.3	Durchführungsphase	864
1.5.4	Auswertungsphase	864
1.5.5	Verbreitungsphase – Dissemination	864
1.6	Pflege-theorien	865
1.6.1	Definition	865
1.6.2	Entwicklung der Pflege-theorien	867
1.6.3	Einfluss der Pflege-theorien	868
1.6.4	Einteilung von Pflege-theorien	868
1.6.5	Ausgewählte Bedürfnistheorien	870
1.6.6	Ausgewählte Interaktionstheorie	874
1.6.7	Ausgewählte humanistische Theorien	874
1.6.8	Ausgewählte Pflege-ergebnistheorien	877
1.6.9	Ausgewählte Theorien mittlerer und geringer Reichweite	878
1.6.10	Aktuelle Entwicklungen	
2	Pflegerische Interventionen an wissenschaftlichen Kriterien ausrichten	879
2.1	Evidenzbasierte Pflege	879
2.1.1	Evidence based Nursing als Pflegepraxis	880
2.1.2	Prinzipien und Grenzen des Evidence-based Nursing	880
2.2	Der sechsschrittige EBN-Problemlöseprozess	881
2.2.1	Aufgabenklärung und Fragestellung	881
2.2.2	Literaturrecherche und kritische Beurteilung	882
2.2.3	Implementierung, Adaption und Evaluation	882
2.3	Expertenstandards	883
2.3.1	Ziele	883
2.3.2	Entwicklung in Expertengruppen	884
2.3.3	Bestehende Expertenstandards	884
2.3.4	Expertenstandards und Pflegestandards	884

Inhalt

3	Forschungsergebnisse in die Pflegepraxis implementieren	885
3.1	Literaturrecherche	886
3.1.1	Grundbegriffe der Recherche	886
3.1.2	Bibliotheksrecherche und Publikationsorgane	887
3.1.3	Vorgehensweise bei der internetgestützten Recherche	887
3.1.4	Datenbanken und Suchmaschinen	888
3.1.5	Boolesche Operatoren zur Begriffsverknüpfung	889
3.2	Literatur verstehen und kritisch bewerten	889
3.2.1	Allgemeine Bewertung von Fundstellen im Internet bzw. Internetartikeln	889
3.2.2	Kritische Bewertung von wissenschaftlichen Veröffentlichungen	890
3.2.3	Glossar zum Umgang mit wissenschaftlichen Fachartikeln	891
3.3	Übertragungsmöglichkeiten diskutieren	894
3.4	Zusammenarbeit mit Pflegeexperten	895
3.4.1	Theorie-Praxis-Transfer – die Rolle der Pflegenden	897
3.4.2	An Forschung mitwirken	
III	Pflege an Qualitätsmerkmalen orientieren	898
1	Pflegequalität definieren	900
1.1	Grundlagen	900
1.1.1	Definition von Qualität	901
1.1.2	Ursprünge des Qualitätsdenkens	901
1.1.3	Qualitätsentwicklung	902
1.2	Gesetzliche Regelungen zum Thema Qualität in der Pflege	903
1.3	Qualität in der Pflege	905
1.3.1	Qualitätsdimensionen	905
1.4	Qualitätsmanagement in der Pflege	906
1.4.1	Begriff des Qualitätsmanagements	906
1.4.2	Qualitätsmanagementsysteme	906
2	An qualitätssichernden Maßnahmen mitwirken	908
2.1	Pflege dokumentieren	908
2.1.1	Ziele der Pflegedokumentation	908
2.1.2	Rechtliche Grundsätze der Dokumentation	910
2.1.3	Inhalte der Pflegedokumentation	916
2.1.4	Formen und Systeme der Pflegedokumentation	917
2.1.5	Grundsätze der pflegerischen Dokumentation	919
2.2	Werkzeuge und Instrumente des QM	922
	Literatur	962
	Stichwortverzeichnis	945
	Bild- und Textquellenverzeichnis	972